

Führe uns nicht in Versuchung

Die „zarteste“ Versuchung?

Der Begriff „Versuchung“ weckt verschiedene Assoziationen in uns: Schokolade; Sahnetorte; Weißbier; schöne Frau / schöner Mann; Dinge, die ich unbedingt haben will; mehr Macht bekommen und sie (aus)nützen; Verantwortung loswerden; abhauen; hinwerfen ... Ist Schokolade dabei die „zarteste Versuchung“?

Die Bibel spricht auch immer wieder davon – gleich am Anfang in der Geschichte von Adam, Eva und der Schlange. Wer „versucht“ hier eigentlich? Völliger Unsinn war es über Jahrhunderte, die Frau als Ursache des Problems zu sehen – wenn, dann ist es die Schlange, aber auch der Mensch generell, weil er „versuchbar“ ist. Wohlgemerkt, hier geht es nur um die Frucht eines Baumes! „*Hat sich rentiert*“, könnte man sagen. Aber was wird hier eigentlich über den Menschen ausgedrückt?

Vielleicht ist dieses Thema „Versuchung“ anders besser formuliert: Der Mensch ist Ebenbild Gottes und hat von daher einen freien Willen. Ein freier Wille bietet die Möglichkeit, aber auch die Herausforderung, sich entscheiden zu können – oder eben zu müssen!

Herakles am Scheideweg

Darüber gibt es in allen Kulturen Geschichten. In der griechischen Mythologie heißt der Held Herakles, um ihn ranken sich unzählige Sagen. Als der junge Herakles, der noch unschlüssig ist, welchen Lebensweg er wählen soll, sich an einen abgelegenen Ort zurückzieht, um nachzudenken, erscheinen ihm zwei Frauen. Eine ist schlicht gekleidet und senkt bescheiden den Blick, ohne Herakles anzusehen. Die zweite ist aufwendig herausgeputzt und trägt kostbare Kleidung. Sie spricht Herakles an und bietet ihm ihre Freundschaft an. Sie verspricht ihm, dass er, wenn er ihr folge, von Schmerz verschont bleiben werde und auf keine Freude verzichten müssen. Auf Herakles' Frage, wie sie heiße, sagt sie, von ihren Freunden werde sie Glückseligkeit (Εὐδαιμονία) genannt, von ihren Feinden Lasterhaftigkeit (Κακία). Daraufhin ergreift die andere Frau, die die Verkörperung der Tugendhaftigkeit (Ἀρετή) ist, das Wort. Sie erklärt, die Götter ließen den Menschen nichts ohne Mühe und Fleiß zukommen. Der Lohn für den tugendhaften Weg seien Ehre und Bewunderung. Die beiden Frauen debattieren, welcher Weg für Herakles mehr Vorzüge bietet. Schließlich entscheidet sich Herakles für den tugendhaften Weg.

Entscheidung ist nichts Schlechtes

Entscheidung gehört zum Menschen dazu, sie ist nicht Schlechtes, allenfalls etwas Herausforderndes, aber auch Ausdruck unserer Würde – sonst wären wir ja Marionetten. Die Bibel findet dafür viele Geschichten, in denen sich Menschen entscheiden müssen: Abraham, Noah, Ijob, Propheten – und eben nicht zuletzt auch Jesus (wahrer Mensch!). Die Frage ist, ob wir dafür einen Teufel brauchen. Wenn wir Entscheidung als etwas Schlechtes werten, dann ist es natürlich einfacher zu sagen: Der Teufel hat mich in Versuchung geführt. Aber Entscheidung ist nichts Schlechtes, kann allerdings anstrengend sein. Man könnte hirnpfysiologisch sagen: das limbische System ist an allem schuld: Das limbische System ist ein phylogenetisch sehr alter Teil des Gehirns, der sich aus mehreren Strukturen zusammensetzt. Es werden ihm Leistungen wie die Steuerung der Funktionen von Antrieb, Lernen, Gedächtnis, Emotionen sowie vegetative Regulation der Nahrungsaufnahme, Verdauung und Fortpflanzung zugeschrieben. Tiki Küstenmacher stellt sich dieses System liebevoll wie ein kleines, bequemes Haustier vor und nennt es „*Limbi*“. Es funktioniert sehr autonom und tendiert zur einfachen, bequemen Lösung – aber nicht ausschließlich automatisch: ich kann etwas dagegensetzen – meinen freien Willen. Der Psychiater Viktor E. Frankl sagt etwas ganz Ähnliches: „*Ich muss mir von mir selber nicht alles gefallen lassen!*“ Also ist es an mir, zu entscheiden ob ich ein verführerisches, verlockendes, bequemes Angebot grade annehme oder eben nicht.

Führe uns nicht in Versuchung?

Viele tun sich mit diesem Satz aus dem Vaterunser schwer – vor ein paar Jahren haben ihn die Franzosen neu übersetzt: früher hieß es dort „Unterwirf uns nicht der Versuchung“ – jetzt besser: „Lass uns nicht hineingeraten.“ Der Papst meint: Gott stellt uns keine Fallen! Aber natürlich werden wir uns auch in Zukunft entscheiden müssen, das gehört zum Menschsein dazu. Wir können beten, dass uns Gott hilft, die richtigen Entscheidungen zu treffen, nicht (wie alle Sagen und Märchen und eben auch die Bibel raten) den einfachen, sondern manchmal auch den beschwerlichen, aber sinnvolleren Weg zu wählen.

Der Kirchenlehrer Augustinus sagt: „*Gott, der dich ohne dich geschaffen, rettet dich nicht ohne dich*“ (Sermo, 169, 13 (PL 38, 923]) Meine Entscheidung bleibt immer, weil ich ein Mensch bin. Wenn ich das Vaterunser weiterbete: „... *sondern erlöse uns von dem Bösen*“, dann ist gemeint, dass Gott mir hilft, mich richtig und gut zu entscheiden. Das ist doch mal ein Gebet!